

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 7-8

Artikel: Sicherheitspolitik kommunizieren

Autor: Perrig, Igor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheitspolitik kommunizieren!

Im Ancien Régime war das Volk mit der Obrigkeit über seine Rechte und Pflichten nicht immer der gleichen Auffassung. Die Antwort der Gnädigen Herren war der Knüppel. Der französische Einmarsch hat dieser undemokratischen Art des Regierens 1789 ein Ende gesetzt. Seit 1848 werden in der Schweiz politische Entscheidungen durch Konsensfindung erreicht. Die Meinungen von Minderheiten werden beachtet und geschätzt. Dies gilt auch für die Armeefragen. Gerade in diesem Bereich hat unsere Bevölkerung immer wieder ein hohes Mass an Verantwortungsbewusstsein und Sachlichkeit, gestützt auf Wissen über die Probleme, bewiesen. Beispiele der jüngsten Vergangenheit sind die Abstimmungen über die Initiative der GSoA von 1989, über die F/A-18-Beschaffung von 1993 und über die UMVI 2000. Für die Vorbereitungen dieser Abstimmungen ist unser Volk an Informationen über militärische Sachfragen sehr wohl interessiert. Diese Informationen müssen objektiv kommuniziert werden.

A.St.

Igor Perrig

Die Abstimmungskampagne über die Teilrevision des Militärgesetzes vom 10. Juni 2001 hat vor allem eines aufgedeckt: Der Kenntnisstand der Bevölkerung, aber auch vieler Politiker zu Themen der Sicherheitspolitik ist ungenügend. Eine breite und vertiefte Diskussion über das sicherheitspolitische Umfeld, die darauf aufbauenden Konzepte der Schweiz, unsere künftige Armee und deren Einsatz in Kriegs- und Friedenszeiten ist notwendig.

Im Vorfeld zur nächsten Runde von Abstimmungen zu aussen- und sicherheitspolitischen Themen in den nächsten rund 1½ Jahren ist ein grosser Kommunikationsbedarf evident. Dabei gilt festzuhalten, dass die Abstimmungskämpfe zu diesen Themen am Abend des 10. Juni bereits schon begonnen haben. In den anliegenden Dis-

kussionen wird es nötig sein, die Augen vor wichtigen und unumstösslichen Tatsachen zu öffnen. Dabei muss verhindert werden, dass die eigentlichen Sachthemen erneut von einer Kampagne gehässiger Schlagworte verdrängt werden.

Die anstehenden Fragen sind vielfach komplexer und bedürfen einer klar verständlichen Kommunikation. Ein paar Beispiele: Es wird in der Zukunft um die klare Positionierung der Schweiz im Verhältnis der sich entwickelnden Integration der Aussen- und Sicherheitspolitik der EU gehen. Hat die EU in den letzten Jahren zunächst eine Wirtschafts- und Währungsunion geschaffen, steht nun auch eine vertiefte Integration in der Sicherheitspolitik an. Diese europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) wird die Diskussion um die Beziehung der Schweiz zur EU mit beeinflussen. Sollte sich tatsächlich durch das Nein der Iren zum Vertrag zu Nizza die EU-Osterweiterung verlangsamen, ist davon auszugehen, dass die Integration im Bereich der Sicherheitspolitik umso gewichtiger auf der EU-Agenda figurieren wird. Die ESVP wird zudem eine entscheidende Rolle im künftigen Verhältnis von Europa und den USA spielen. Den europäischen Nicht-EU-Staaten wurde das Angebot eines Beobachters im Rahmen der ESVP gemacht. Wollen wir diese Chance zur Wahrung unserer Interessen ungenutzt lassen? Auf alle Fälle ist ein vertieftes Studium, klare Analyse, Interessenabwägung und vor allem eine frühzeitige Kommunikation zu diesem sehr komplexen Themenbereich ab sofort notwendig!

Präsident Bush hat auf seiner ersten Europareise klar gemacht, dass die USA am Aufbau eines Raketenabwehrsystems festhalten wollen. Ob aus der ursprünglich geplanten National Missile Defence vielleicht eines Tages eine NATO Missile Defence oder gar ein weltweites Abwehrsystem wird, kann noch nicht beurteilt werden.

Die USA wissen, dass das System noch über Jahre technischer Entwicklung bedarf. Mit all der notwendigen Forschungsarbeit werden die USA aber ein Ziel sicher erreichen – sie werden ihren technischen Vorsprung ausbauen und weltweit in vielen Technikbereichen sowohl militärisch wie auch auf dem zivilen Sektor führend bleiben und damit ihre Stellung als einzige Supermacht ausbauen.

Die Schweiz wird auch mit der neuen Armee XXI über keine Früherkennung und Abwehrmöglichkeiten im Bereich der Bedrohung durch Raketen verfügen. Sie wird sich aus Gründen der Neutralität wohl auch in keinem solchen Abwehrsystem einklinken können. Wird damit die Neutralität gar zu einem Sicherheitsrisiko für unser Land? Mit einer Armee nach Vorstellung einer «Widerstandsarmee» – der Begriff stammt aus der Zeit der Geistigen Landesverteidigung! – kann jedenfalls gegenüber solchen Bedrohungen nichts ausgerichtet werden. Auch diese Fakten müssen im Zuge der Diskussion um das ALB XXI klar und deutlich kommuniziert werden.

Wie stark kann die NATO die sich immer mehr auseinander divergierenden Interessen der USA und Europa zusammenhalten? Immerhin hat Präsident Bush gewissen Befürchtungen der Europäer widersprochen. «We went in together and we will leave together.» Die USA werden sich nicht einseitig aus dem Balkan verabschieden. Allerdings sind die USA gewillt, gewisse Verträge (ABM) aus der Zeit des Kalten Krieges einseitig aufzukündigen, falls sie ihren (Sicherheits-)Interessen widersprechen. Die Kommunikation der Bush-Administration hat sich diesbezüglich bisher als mangelhaft erwiesen. In Europa schlägt dem neuen Präsidenten ein kalter Wind entgegen, werden seine Ankündigungen eher als egoistischer Akt betrachtet denn als Reaktion auf ein sich änderndes Umfeld und die Suche nach geeigneteren Alternativen. Aber auch hier gilt: Sicherheitspolitik muss kommuniziert werden, damit sie verstanden wird. Noch herrscht international wie national grosse Verwirrung. Dies ist immer Ausdruck einer Zeitenwende. Kommunikation wird deshalb – mehr denn je – eine der Hauptherausforderungen der Zukunft sein. ■

www.diplomaticnet.com

Alles über internationale Beziehungen

Das englisch-, französisch- und spanischsprachige Portal Diplomaticnet vermittelt eine Fülle von Informationen zur internationalen Politik und zu internationalen Beziehungen. Eine Suchmaschine hilft beim Finden von Begriffen. Das Directory umfasst zirka 5000 Links zu Regierungen, Aussenministerien, diplomatischen Vertretungen, internationalen Organisationen, Forschungszentren und Massenmedien.

Diplomaticnet ist auch eine Plattform für den Meinungsaustausch. Die virtual community bietet für Mitglieder einen Raum für Diskussionen und Kontakte. Neben einem Büchershop werden verschiedene Dienstleistungen offeriert: On-line-Consulting, Übersetzungsdienst u.a.m. Die Side ist auf jeden Fall einen Besuch wert. (dk)



Igor Perrig,
Dr. phil. I,
Chef Sektion PfP,
Generalstab,
Major im
Armeestab.